

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 M., in den Ausgabeblättern 1 M., beim  
Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — **Spredhunde** der Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

**Anzeigengebühren:** Für die 5 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reklamen außerhalb des Grenzgebietes  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Anzeigen entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 49.

Donnerstag, den 27. Februar 1913.

153. Jahrgang.

### Berlin — Gmunden.

Die Ankunft der Kaiserin mit der Prinzessin Vittoria Luise in Gmunden erfolgt am 1. März. Der Aufenthalt soll drei Tage dauern. Daß die Kaiserin von Gmunden nach Wien reist, um das Brautpaar dem Kaiser Franz Josef vorzustellen, ist von Wien bereits gemeldet worden. In Schönbrunn soll aus diesem Anlaß ein großes Fest stattfinden. Der Kaiser kommt erst nach der Berliner Hochzeit seiner Tochter Witte Juli mit den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar zum zweitägigen Familienbesuch nach Gmunden und geht von da nach Tschl, um den Kaiser Franz Josef auf dessen besonderen Wunsch auch einmal in seiner Sommerresidenz zu besuchen.

### Vom Balkan.

Merseburg, 26. Febr.  
Was an dieser Stelle wiederholt ausgeführt worden ist, daß die Schwierigkeiten der Balkan-Politik ihren Anfang erst nehmen werden, sobald die Türkei Frieden geschlossen haben wird, hat mit anderen Worten letzter Tage in einem öffentlichen Vortrage der Schriftsteller Harden in Berlin ausgeführt, ein Vortrag, der, wie die Blätter schreiben, für Berlin eine „Sensation“ gewesen ist. Harden hat dargelegt, daß Englands Bestreben dahin geht, auf dem Balkan Oesterreich, den Bundesgenossen Deutschlands, zu schwächen und daß im Notfall auf Italiens Unterstützung nicht zu zählen, vielmehr damit zu rechnen ist, daß Italien ebenfalls Oesterreich sich feindselig gegenüber stellen wird.

Es ist deshalb nicht von sonderlicher Bedeutung, ob augenblicklich auf der Balkan-Halbinsel auf der einen oder auf der anderen Seite ein mäßiger militärischer Erfolg erzielt worden ist oder nicht. Uebrigens ist es nicht der Fall, die Witterungsunbillen verhindern zurzeit militärische Operationen.

Alles scheint aber nur Aufsat, die Divergenz folgt ihrer Richtung und England werden den Taktik führen. Oesterreich, unser Bundesgenosse, dürfte arg in Bedrängnis geraten.

### Es liegen folgende Meldungen vor:

**Konstantinopel, 24. Febr.** Ein Europäer, dem es gelang, vor zwei Wochen aus Adrianopel zu flüchten, erzählt, daß bei dem Bombardement am 3. und 4. Februar zwar über 150 Geschosse in die Stadt gefallen seien, daß diese aber verhältnismäßig sehr geringen Schaden verursacht hätten. Etwa 60 Häuser seien in Flammen aufgegangen, einige andere beschädigt worden, darunter auch das Gebäude der deutschen Orientbank und die Schule

der Alliance Israelite Univerfelle. Ferner seien etwa 20 Einwohner getötet oder verwundet worden. Der Entkommene versicherte, daß die Einwohner Adrianopels sich wohl befänden und ein fast regelmäßiges Leben führten. Auch die Moral der türkischen Truppen sei in bester Ordnung. Der Kommandant Schütri Pascha, den er noch wenige Stunden vor seiner Flucht gesehen habe, habe seine Befehle mit großer Kaltblütigkeit und Entschlossenheit erteilt.

**Wien, 25. Febr.** Die „Südslawische Korrespondenz“ erhält aus maßgebender amtlicher Stelle in Cetinje folgende Erklärung: Das Verlangen des Volkes geht dahin, Stutari endlich zu erobern. Dieser Wunsch ist auch durch die großen Opfer nicht kleiner geworden. Unsere Truppen werden im Verein mit der verbündeten serbischen Armee den Ansturm auf die Stadt mit großer Energie fortsetzen, denn die Armee fordert einstimmig die Fortsetzung des Krieges. Wenn auch die Angreifer vor Stutari auf die spärlichen Mittel des armen Montenegro angewiesen sind, sind sie doch zu allen weiteren Opfern bereit. Der Heldennut der Verteidiger hat auch die Bewunderung der Gegner verdient. Montenegro will nicht aus bloßer Eroberungslust Stutari in Besitz nehmen. Diese Stadt und ihre Umgebung gehören uns nach historischen Rechten. Mit Stutari würde Albanien nicht viel gewinnen, Montenegro könnte aber bei dem auf dem Balkan neu geschaffenen Zustand nicht leben. Der Befehl Stutari ist keine Frage König Nikolaus, sie ist auch keine Frage des Fortbestandes der Dynastie, sie ist vielmehr eine Existenzfrage Montenegros. Man erwartet hier, daß auch von der Nachbarnarchie die jegliche schwere Lage Montenegros gewürdigt werden wird. Von Oesterreich-Ungarn hängt es auch ab, daß Montenegro lebensfähig gemacht wird.

Die Optimisten, die von einer Nachgebilgkeit Auslands betreffs Albanien zu berichten mußten, werden einigermaßen enttäuscht sein durch nachstehende Meldung:

**Wien, 24. Febr.** In Wienern zuständigen Kreisen äußert man sich einigermaßen erstaunt über die zum Teil aus Berlin stammenden Mitteilungen, wonach eine Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über die Abgrenzung Albanien mit Sicherheit zu erwarten sei. Hier versichert man, daß in dem Stand dieser Angelegenheit in den letzten Tagen kein Schritt nach vorwärts gemacht worden ist. Allerdings läge es an Rußland, der Unsicherheit sofort ein Ende zu machen, wenn man sich in Petersburg entschließen könnte, das entscheidende und befreiende Wort zu sprechen. Dies ist aber bisher nicht ge-

sehen. Es scheint jedoch, daß sich England und Frankreich bemühen, die Petersburger Regierung zur Nachgiebigkeit gegenüber dem österreichischen Standpunkte zu veranlassen. Immerhin bleibt es noch fraglich, ob die am Donnerstag wieder zusammen tretende Balkan-Konferenz sich bereits mit der Frage befassen wird.

**Köln, 24. Febr.** Aus unparteiischer Quelle erfährt der Konstantinopeler Korrespondent der Kölnischen Zeitung, daß die Armee in Bulair reichlich mit Proviant versehen ist und im allgemeinen gut ausgestattet ist, besser als die Armee bei Tschataldscha, wo das Gelände viele Schwierigkeiten macht, und die Gesundheit der Truppen genug zu wünschen übrig läßt. Jedemfalls leidet die bulgarische Armee bei Tschataldscha in gleicher Weise unter ungenügenden Quartieren. Die Fälle von Typhus und erkrankten Gliedern sind zahlreich.

### Reichstag.

\* Berlin, 25. Febr.

Der Reichstag verhandelte heute in eigener Sache. Auf der Tagesordnung standen Wahlfürungen.

Die drei Fälle, bei denen die Anträge auf Ungültigkeit von der Kommission vorlagen, erregten das Interesse des Hauses sehr lebhaft. Mit winziger Mehrheit war jeder der drei Herren gewählt worden; mit vier Mehrheiten der nationalliberalen Süddeutsche Rössig und mit der gleichen Mehrheit der sehr rechts gerichteten, ehemals auf den Banken der Nationalliberalen sitzende, jetzt fraktionlose heffische Artz Dr. Becker. In beiden Fällen und auch das dritte Mal, wo der Sozialdemokrat Haupt mit 7 Mehrheitsstimmen den Sieg errungen hatte, wollte die Kommission das Stimmennus nicht gelten lassen und wünschte das Ergebnis des Wahlgeschäftes zu koffieren. Da aber das Vertrauen in die mathematischen Fähigkeiten der Kommissionsmitglieder bei den stärker vertretenen Parteien auf der linken Seite des Hauses nicht so sehr fest war, wie bei der Minderheit im Zentrum und auf der Rechten, schiedte man zunächst das Mandat des Herrn Rössig in die Kommission zurück, die nun das Rechenempfehl nochmal machen soll. Herr Becker hat seinen Sieg über den freikommunistischen Pierrat Korall erlitten, gegen dessen erstrebtes Mandat sich Zentrum und Rechte wehren. Die Aussprache hierüber nahm eine sehr lange Dauer an. Vom Zentrum und von der Rechten wurde namentlich die Zustimmung durchgesetzt. Die Zustimmung ergab die Billigkeitserklärung der Wahl des Abg. Becker.

## Schwester Carmen.

Roman von Elsebeth Vorkart.

Ein schmerzlich bitterer Zug legte sich um Hellas Lippen.  
„Es ist leicht, anzufangen und zu verurteilen“, sagte sie. „Man sieht nur die Tat, aber forscht nicht nach den inneren Ursachen. Was trieb mich denn zur Flucht aus deinem Hause? Der Drang nach Freiheit, die Sehnsucht nach meiner Kunst, die auszuüben mir nicht gestattet wollest. Ich will dich deiner Härte wegen nicht anklagen und dir nicht meine Schuld zuschieben, gewiß nicht. Du handelst nach deinen Grundfätzen, die in einer anderen Lebenssphäre wurzeln. — Eben darum mußtest du auch den meinen Rechnung tragen.“

„Das Weib gehört in den Kreis des Mannes und hat sich seiner Lebenssphäre anzupassen“, warf er streng ein, „und ich möchte den Mann sehen, der sich darüber hinwegsetzt, daß sein Weib ihn je nach Gefallen auf Jahre verläßt, und der sie dann wenn er ihn endlich paßt wiederatommen, logisch mit offenen Armen empfängt. Und“ — mit durchbohrender Schärfe sah er sie jetzt an, „du hattest wohl auch früher nicht die Absicht wiederzukommen, sonst hättest du doch die Scheidung nicht begehrt.“  
Ein kalter Schweiß trat auf Hellas Stirn. Das war ja ihre größte Schuld. Für die gab es kein Erbarmen, das wußte sie. Schmeigen, schweigen — nur nicht sich verraten!  
Aber ihr Schmeigen und ihr Aussehen verriet sie dennoch. Er trat einen Schritt näher. In seinen Augen funkelte es seltsam.

„Du wollest frei werden — für einen anderen.“  
Wie vom Schlage getroffen zuckte sie zusammen, ihr Gesicht wurde grünlichgelb.  
„Du lächle er verächtlich auf. „Und du glaubst, ich würde das ehrovergeffene Weib, die pflichtvergessene Mutter —“  
„Armin,“ schrie sie wie wahnsinnig dazwischen. „Es war eine Verirrung, die längst verjährt ist. — Nichts bindet mich mehr an

den anderen Mann — ich schwöre es dir: Mit fieberhafter Sehnsucht suchte ich nach dir und dem Kinde — in treuer Pflichterfüllung will ich auch diese Schuld büßen. Nach es mir doch nicht so grenzenlos schwer! Du hast mich doch einst geliebt, Armin. Du hast mich deinen Reichtum, dein Glück genannt, und wenn du auch jetzt noch zürnst — laß mich deine Liebe zurückerobern, laß mich dir meine aufrichtige Reue beweisen. Du hast mich einst nicht freigeben wollen — heute dante ich es dir — es ist mir ein Zeichen, daß deine Liebe nicht erloschen war. Und an diese deine Liebe appelliere ich jetzt.“  
„Zu spät!“ sagte er heiser.

„Sage nicht zu spät, Armin!“ rief sie mit bebender Stimme und halb verzweifelt von dem vergehligen Ringen. „Noch liegt ein Leben vor uns.“

„Das kein Leben mehr wäre,“ schaltete er düster, mit finstler zusammengezogenen Brauen ein. „Jahrelang habe ich auf dich gewartet — das lange Warten hat nach und nach alles in mir erlöset, was noch für dich darin lebte — ich bin müde geworden und — meine Liebe ist erloschen.“

„Armin!“  
Hella brach in ein trampfhaftes Weinen aus. Mit ihrer mühsam bewahrten Fassung war es vorbei.

„Still!“ herrschte er sie an. „Wißt du, daß das ganze Haus Zeuge dieser Szene wird?“

Hellas Schmerzensausbruch brach jääh ab. Etwas unsäglich kaltes, feindseliges fleg in ihr auf:  
„Natürlich — du verleugnest mich — du gabst dich als Witwer aus.“

„Sollte ich mein trauriges Geheimnis etwa in die Welt hinausstreuen?“ fragte er.

„Sie bist die Wahre aufeinander. Und da fleg ihr mit einem Male ein Verdacht auf, der sie fast der Besinnung beraubte.“  
„Das wäre allerdings sehr wohl möglich und — hindernd für dich gewesen.“

Ein eijiger Holn klang durch ihre Stimme.

„Wieso hinderns?“ fragte er fast.

„Weil du frei sein wollest — weil du —“

„Weil ich —“

„Weil du eine andere liebtest!“ stieß sie mit fliegendem Atem und unnatürlich weit geöffneten Augen hervor.

Er wich einen Schritt zurück, wie von einem wohlgezielten Pfeil getroffen. Sein Gesicht bedeckte Leidenblässe und es zuckte eigentümlich darin.

„Gestehe es!“ rief sie drohend, sich kaum noch kennend.

„Ja — ich gestehe es,“ sagte er so klar und ruhig, als wäre es etwas Selbstverständliches.

„Und das — das — sagst du mir so ruhig ins Gesicht — das —“ sie rang nach Atem, ihre Brust schlugte und ihre Augen stammten. Aus der bühnenden Magdalena war ein wildes Weib geworden, das seinen heiligen Herd geschändet, sich aus seinen Rechten verdrängt sieht. Vergessen war die eigene Schuld.

„Darum also verweigert du mir den Platz an deiner Seite, der mir, von Gottes und Rechts wegen, gebührt — allein gebührt?“ schrie sie in gesteigerter Erregtheit.

(Fortsetzung folgt.)

### Automobil-Chronik.

**Wien, 25. Febr.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Reichsstraße in der Nähe von Breßburg. Ein mit sechs Wienern besetztes Automobil stieß beim Ausweichen eines entgegenkommenden Wagens so heftig an einen Randstein, daß das Automobil vollständig getrimmert wurde. Der Besitzer des Wagens Kürschner und der Betreuer der Norddeutschen Automobilfabrik Alois Geib wurden tödlich, seine Gattin schwer und ein dritter Insasse leicht verletzt. Der Chauffeur Raffin, der sich die Schuld an dem Unglück beimah, erlitt in seiner Verwundung in ein nades Wunden und erlagte. **Altenburg, 24. Febr.** Ein tragisches Gescheh erlitt die junge Gattin des Altesors Dr. Goering in Ronneburg, die von Partentänden zurückkehrend, auf dem Karstspieß in Münden von einem Kraftwagen umgefahren wurde und hierbei den Tod fand in dem Augenblick, als sie sich zur Heimfahrt anschickte.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Febr.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schleppte sich die Einzelberatung des Entwurfs der Handels- und Gewerbever...

Ein Angriff des Abg. Borchardt gegen die Konservativen aus Anlaß ihres Verhaltens gegenüber der Fortbildungsschulvorlage...

Eine Beschwerde über Installations- und Materialmonopol der großen Elektricitätsgesellschaften gab dem Minister Gelegenheit zu erklären, daß der gegen dieses Monopol gerichtete Ministerialerlaß von 1911 aus dem Grunde nicht voll wirksam...

Beschwerden der Abg. Borchardt und Liebnicht über das von der Bäckereinnung in Magdeburg erlassene Verbot, für ihre Mitglieder mit dem sozialdemokratischen Bäckerverbände...

Abg. Juff sprach sich ausführlich gegen Bevorzugung der paritätischen Arbeitsnachweise vor den Arbeitgebernachweisen aus...

Abg. Veinert erklärte sich gegen die Arbeitgeberratschläge und verlangte Unterstützung der Arbeiterkretariate der sozialdemokratischen Gewerkschaften...

Der Reichstagsabgeordnete Trendt über unsere politische Lage. Auf vorgestern, Montag, habe die Reichs- und freikonserervative Partei zu einer Versammlung nach Halle eingeladen...

Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Trendt sprach über die innere Politik, die leider weniger hoffnungsvoll aussehe. Zunächst muß man sich Sorgen, wie die Heeresvorlage im Reichstage aufgenommen werden wird...

Die Einkommen- und Vermögenssteuer vor. Der alte Streit um die Erbschaftsteuer werde voraussichtlich wieder aufleben. Das sei eine sehr ernste und bedrohliche Angelegenheit...

Redner ist der Ueberzeugung, daß die Erbschaftsteuer von Freunden und Gegner überdacht werde. (Zustimmung.) Die Reichspartei werde jeden Weg beschreiten, der zu einer Verständigung zwischen Reichstag und Regierung führe...

Es sei eine große geschichtliche Sünde des Liberalismus, daß er das Fraktionsinteresse über das allgemeine Interesse stelle und sich nicht bereit erkläre, das nationale Wert der Finanzreform mit durchzuführen...

Somit wäre aus der Ausgang der Wahlen von 1912 erspart geblieben. (Sehr richtig!) Der Liberalismus hat sich erdreistet: er hat mit dem Intimtum gegen den sog. schwarzen Block nur eine rote Hoffstulpe erreicht...

Was ist entstanden? Wenn heute die Redungsberichte an den Reichstag kommen, so müssen wir ängstlich hören, was Spahn und Erzberger dazu sagen werden. Wir sind vom Zentrum abhängig geworden...

Man führe den Kampf gegen die „Schwarzblauen“ und hat das Zentrum zum Herrn gemacht. Man hätte sich jagen müssen, daß eine Verstärkung der Sozialdemokratie das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei machen müßte...

Dem die Sozialdemokratie ist eine verneinende, keine positive Arbeit leistende Partei. Und wenn diese so stark bleibt, so ist jede positive Befestigung abhängig vom Zentrum...

Wir haben ein von Parteien zerfallenes Bürgerium. Das muß sich auf seine nationale Pflicht besinnen, muß seine Aufgabe im Kampf gegen den Radikalismus erledigen, der an den Grundlag...

Wir müssen uns bewußt sein, daß der Fortschritt nur möglich ist auf der Grundlage des Bestehens aus den gegebenen Verhältnissen sich organisch entwickelnd. Statt dessen sehen wir in Deutschland Doktrinarismus, der einem bunten Volkentutatsheim nachjagt...

Man hat den Maßstab verloren für das Reale unserer Verhältnisse. Ist es nicht völliger Nihilismus, wenn man sich vorstellt, daß die Sozialdemokratie sich in eine Reformpartei umwandeln werde...

servativen Standpunkte aus bedauern: Eine Partei, die Bebel und Scheidemann wählte, mag eine liberale sein, aber national ist sie nicht mehr. Die Freikonserativen seien die einzige nationale Mittelpartei.

Schuldenlasten Ursache der Landflucht.

Die „Neue Reichsform“ bringt nachstehenden Artikel: Auf den Zusammenhang zwischen Landflucht und der Höhe der Schuldenlasten auf dem Lande hat der Berliner Ordinarius für Staatswissenschaften, Prof. Dr. Sering, hingewiesen...

er betonte, daß namentlich da, wo der Großbauer in der Gemeinde des Exzesses fähig, oder der Gutsherr „regiert“, eine große Abneigung besteht, keine Leute und besonders kinderreiche Familien in den Kommunalbezirk aufzunehmen...

Prof. Dr. Sering führte dazu aus: „Es ist folgender typische Fall vorgekommen: Ein Großgrundbesitzer wurde aufgefordert, eine zweite Schuldklasse einzurichten. Als er sich unter Hinweis auf die Kosten weigerte, erklärte ihm der betreffende Verwaltungsbeamte, daß er dann dazu gezwungen werden würde...

Darum muß das Bestreben, Arbeiterdörfer zu schaffen, unbedingt gefördert werden. Nach meiner Meinung müssen die eigentlichen Träger der Kolonisation gemeinnützige Genossenschaften sein. Auf dem Lande liegen jetzt die Schuldenlasten ganz auf den Schultern der Bauern...

„In den „Preussischen Jahrbüchern“ hat ein Arzt den Vorschlag gemacht, der Staat solle für jedes Kind einen Zuschuß zahlen, was also eine Prämie auf Kindererzeugung bedeutete. Die Sache wäre durchaus in Erwägung zu ziehen. Arbeitererziehung wird nur möglich sein, wo die Möglichkeit des Besitznachstums besteht, entweder in vorhandenen volkreichen Gemeinden mit Groß- und Kleinbesitz oder im Zusammenhange mit der großen Kolonisation...

Die verschiedensten Vorschläge zu einer angemessenen Regelung der Lastenfrage sind bereits gemacht; es wäre dringend zu wünschen, daß die Angelegenheit zum Abschluß gebracht wird, denn je eher es möglich gemacht wird, der Landflucht zu steuern, desto besser; angeht es der Dinge, die sich in benachteiligten Auslandsstaaten vorbereiten, aus denen gegenwärtig in großer Zahl landwirtschaftliche Arbeiter bezogen werden, tut Eile dringend not.

Die Grundwert-Steuer.

Die Kommunalabgabekommission des Herrenhauses hat eine Petition der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg um Abänderung des Kommunalabgabengesetzes hinsichtlich der Grundwertsteuer der Regierung zur Berücksichtigung überwiegen, und zwar in der Anerkennung, daß die bestehende Befestigung über die Grundwertsteuer stellenweise zu Mängeln geführt hat, welche dringender Abhilfe bedürfen...

In der Petition wird ausgeführt, daß die Einschätzung des unbebauten Geländes zur Grundwertsteuer nach dem sog. gemeinen Werte an Stelle des Ertragswertes in den Kommunen nach Einführung des Reichszwangsversteuergesetzes eine Doppelbesteuerung enthalte. Das Kommunalabgabengesetz enthalte auch noch andere Nachteile...

Es wird deshalb gewünscht, daß bei landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken an Stelle des sog. gemeinen Wertes stets der Ertragswert der Einschätzung zugrunde gelegt werden muß, und daß bebauter und unbebaute Grundstücke nur mit einem gleich hohen Steuerfuß belegt werden dürfen...

Die Regierung erkannte das Bestehen von Mängeln in dieser Richtung an; es sei auch in Aussicht genommen, bei der bevorstehenden Revision des Kommunalabgabengesetzes im Anschluß an den Vorschlag des § 8 des Kreisabgabengesetzes eine gesetzliche Regelung zu treffen, die Mängelbeseitigung vorbeuge...

Zu einer weitergehenden Einschränkung des Rechts der Gemeinden auf Einführung der Grundwertsteuer nach dem gemeinen Wert werde sich aber nicht bereit finden lassen. Zugabe sei, daß gelegentlich Ueberschätzungen des Wertes der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke stattfinden. Hier müßten unbedingt Verringerungen und Rautelen gegen eine Ueberschätzung geschaffen werden...

Auch habe die Wertzuwachssteuer die Sachlage insofern verändert, als der ohne eigenes Zutun ermorbene Mehrwert eines Grundstücks im Falle der Veräußerung gegenwärtig in allen Gemeinden einer recht hohen indirekten Besteuerung unterworfen werde...

Es müßte aber doch Vorzüge dagegen getroffen werden, daß eine verständige Bodenpolitik verhindert oder dem Spekulationsinteresse Vorbehalt geleistet werde.

Der Tod Maderos.

Mit der Erziehung Maderos tritt der Aufstieg in Mexiko in ein neues Stadium. Denn erstens werden Maderos Anhänger, geleitet von seinen beiden, in der Provinz sehr einflussreichen Brüdern, sich schließlich mit der sonderbar vereinfachten Lösung, die dem Schicksal des Expräsidenten so unerwartet und prompt zuteil wurde, beruhigen...

Und zweitens ist es doch noch sehr fraglich, ob man in den Vereinigten Staaten der Erklärung, daß die Ermordung Maderos gleichsam vererblich bei einem Befreiungsversuch seiner Anhänger erfolgte, recht Glauben schenken wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte durch ihren Botschafter in Mexiko in sehr bestimmtem Tone erklären lassen, daß sie eine gesetzmäßige Beurteilung Maderos nur einem normalen Gerichtshofe erwarde und keinerlei summarisches Verfahren mit der Person des Expräsidenten billigen werde.

Es fragt sich nun, ob die mexikanische Regierung den Tod Maderos hinreichend erklären kann oder ob nicht vielmehr dieser Zufall glücklich arrangiert worden ist, um sich der Person Maderos glatt zu entledigen...

Die beiden Automobile wurden von 100 Bauernsoldaten zu Pferde eskortiert, welche die Wagen dicht umgaben. In solcher Fahrt ging es vorwärts. Als man zu einer dunklen, schlecht beleuchteten Stelle kam, wo das Tempo verlangsamt wurde, tauchten plötzlich verdächtige Leute auf, die auf die Befangenen...

Während 70 Mann den Kampf mit den Angreifern aufnahmen, deckten die andern das Auto mit Madero und Suarez. Der Kampf dauerte etwa 20 Minuten. Auf beiden Seiten wurden nur einige Mann verwundet. Dann flüchteten die Angreifer. Als sich die Eskorte wieder dem Auto mit den Befangenen zuwandte, lagen Madero und Suarez erschossen in ihrem Blute auf den Rissen des Wagens...

Diese Darstellung ist sehr lüdenhaft und es ist gewiß fraglich, ob die von der Regierung des Diktators Huerta angekünndigte „strenge Untersuchung“ des merkwürdigen Unglücksfalles, bei dem ausgerechnet die beiden Männer ums Leben kamen, „befreit“ werden sollten, mehr Licht in die dunkle Angelegenheit tragen wird.

Aus Neuquiro wird gemeldet, daß man dort mit Bestimmtheit erwarde, der amerikanische Kongreß werde beschließen, mit bewaffneter Hand in Mexiko einzugreifen, um die Ruhe und Ordnung dort wieder herzustellen. Der Sturz und die Ermordung Maderos werden jedenfalls nur das Signal zu neuen Kämpfen geben.

Neuquiro, 25. Febr. Aus El Paso wird gemeldet: 95 Freiwillige sind von den Bundesstrassen geflohen bei Suarez erschlagen worden. Sie waren Mitglieder der Garnison und hatten am Sonntag gemeutert, weil sie mit der Erziehung Maderos nicht einverstanden waren.

Neuquiro, 25. Febr. Nach einem Telegramm des Neuquiro Herald aus Veracruz ist der Privatsekretär Maderos, Juan Ascona in Ciudad Real erschossen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser beehrte heute vormittag mit dem König von Dänemark mehrere Gardebataillone-Karolinen, und die Offiziersreitenden zu besichtigen. Das Frühstück wurde beim Garde-Kürassier-Regiment eingenommen...

Bremen, 23. Febr. Der sozialdemokratische Volksschullehrer E. Sonnemann stand vor dem Disziplinargericht in Bremen unter der Anklage, im Jahre 1911 als Hauptredner in Versammlungen der Arbeiterjugend in Düsseldorf, Barmen, Gelsenberg, Remscheid, Köln, Duisburg und Elberfeld für die sozialdemokratische Bewegung eingetreten zu sein und dadurch seine Pflicht als Staatsbeamter verletzt zu haben...

Frankfurt a. M., 23. Febr. Frankfurt wird die erste Stadt Preußens sein, die einen sozialdemokratischen Stadtrat erhält. Am Samstag hat dort der Magistratswahlausschuß der Stadtverordnetenversammlung die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Schmidt als Stadtrat empfohlen...

Breslau, 25. Febr. Der in dem benachbarten Oterau wohnende Ingenieur Lange ist seit Sonnabend flüchtig. Es wird vermutet, daß er als Spion einer fremden Macht tätig war und aus Furcht vor Entdeckung das Weite sucht hat.

Breslau und Umgegend.

Schladebach, 24. Febr. Das Rentier Martinshöhliche Ehepaar hier feierte in vergangener Woche goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar, das sich körperlich und geistig noch sehr rüstig fühlt, wurden an seinem Ehrentage die zahlreichsten Gratulationen entgegengebracht.

Neudorf, 25. Febr. Zu der in voriger Nummer des Blts. mitgeteilten Wilderer-Affäre ist noch nachzutragen, daß der Ersthelfer der Bergmann August Treiber ist.

Gröbers, 24. Febr. Schmeres Herzleid betraf die Familie des Besitzers Laue hier; eine erwachsene Tochter wurde bei einem starken Hustenreiz von Nasenbluten befallen, das nimmer aufhören wollte. Das Mädchen wurde deshalb einer höchsten Heilanstalt zugeführt, wo sich Nasenbluten in gewissen Zeiträumen wieder außerordentlich stark einstellen und gestern dem blühenden Leben ein vorzeitiges Ende bereitete.

**Badenau, 24. Febr.** Ein polnischer Grubenarbeiter hatte sich am Montag in vergangener Woche einen derben Rausch ange- trunken und kam, als er in der Nacht nach seiner Wohnung ging, zu Falle, so daß er sich nicht wieder zu erheben vermochte und einschlief. Bei einer Temperatur von 8 Grad Kälte erlor der Mann Hände und Füße, so daß er einer halligen Heilanstalt übergeben werden mußte.

**Wittenberg, 24. Febr.** In Gegenwart des Oberhofmeisters der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, des Vertreters des evange- lischen Oberkirchenrates, Geh. Oberkonsistorialrat Dr. Kapler, des Oberpräsidenten v. Hegel, des Gen.-Sup. D. Gennrich-Magde- burg wurden gestern 13 Schwestern des neugegründeten Dia- konissen-Mutterhauses der Frauenhilfe fürs Ausland in der Schloßkirche zu Wittenberg durch Generalsuperintendent D. Joellner-Münster eingeweiht. 3 der Schwestern werden nach Puerto Montt in Chile, 2 nach Blumenau in Brasilien und eine nach Florianopolis im Staate Charbarina Santa in Brasilien demnächst entsandt, um den dortigen deutsch-evangelischen Ge- meinden, denen es bisher an Schwestern fehlte, zu dienen. Am An- schluss an die Einweihung fand im Katharinenkloster eine Nach- feier statt, die D. Joellner mit einer Begrüßungsrede eröffnete. Dr. Kapler überbrachte namens des Oberkirchenrates und des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses Segensgrüße, wies be- sonders darauf hin, welche engen Beziehungen zwischen der weiblichen Diakonie und der organisierten Kirche von jeher be- stehen hätten und gab der Freude Ausdruck, daß auch auf dem eigenartigen Gebiete der Diakonie-Fürsorge eine Arbeitsgemein- schaft bestände. Für die Zwecke dieses Werkes überreichte der Redner einen namhaften Beitrag des Oberkirchenrates. Frei- herr v. Mirbach betonte, daß die Kaiserin von Anfang an immit- tigen Anteil an dieser Arbeit genommen. D. Gennrich sprach namens des Konsistoriums der Pr. Sa. den Wunsch aus, die Schwestern möchten im Auslande mithelfen, echtes deutsches evangelisches Wesen zu verbreiten. Namens des Wittenberger Kirchentreffes sprach Sup. Ortmann und P. Hermann, der den Schwestern Bibeln auf ihren Weg überreichte. Der Direktor des Oberkirchenhauses, P. Hoppe-Notamius wünschte die jungen Dia- konissen-Mutterhausweiber inneres Gedeihen und betonte, daß der Wert eines Diakonissenhauses durch die Schwestern selbst bestimmt werde. P. Vic. Gremer-Boisdam überbrachte die Grü- ße des Vorstehenden des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins, Erzengel von Manteuffel. Zum Schluß dankte Gen.-Sup. D. Joellner allen Rednern.

**Kranichfeld, 24. Febr.** Die Veruntreuungen des Bürgermei- sters Scherr und der damit zusammenhängende Kranichfelder Banktrach haben ein neues Gefährdend. Wie aus Kranich- dorf gemeldet wird, hat sich dort der Solzaufsicher Friedr. Baufe aus Verweigerung über die Verluste, die er beim Konkurs der Bank erlitten, erhängt.

**Saalfeld, 24. Febr.** In der vergangenen Nacht hat sich ein 16jähriges Dienstmädchen in der Wohnung seiner Dienst- herrschaft durch Gas vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gibt das Mädchen an, daß es sich aus Lebensüberdruß das Leben nehmen werde.

**Wekens, 24. Febr.** Die Weiße Eiser führt gegenwärtig Treibeis, das an den rubig stehenden Stellen des Flusses stehen bleibt, so daß derselbe dort zufrieren beginnt; an den schärfer stehenden Stellen ist jedoch an ein Zufrieren noch nicht zu denken.

**Lufftschiffahrt.**

**Weimar, 24. Febr.** Eine Ballonfahrt, die leicht schlimme Folgen hätte haben können, machte gestern nachmittag gegen 4 Uhr der Ballon „Leipzig“, nachdem er zwischen Schönborn und Wiegendorf bei Weimar gelandet war. Der Führer ließ schüz- weise fünf Kinder in den Korb des Ballons steigen. Während der Ballon an den Haltetauen festgehalten wurde, stieg er so hoch, wie die Haltetäue reichten. Beim dritten Aufstieg entlitten je- doch den haltenden Männern die Tauen und der Ballon stieg mit dem Führer und der fünf Kindern auf. Es gelang dem Führer, nach halbstündiger Fahrt zwischen Schönborn und Den- den in der Nähe eines Wäldchens auf einem Acker zu landen. Die Kinder kamen sämtlich mit dem Schrecken davon, waren aber bei der Kälte total durchgefroren.

**Bonn, 25. Febr.** Der Flieger Bruno Bernhart flügte heute auf der Sangerlager Höhe bei einem Probefahrt mit einem neuen Motor aus einer Höhe von 50 Meter ab. Er war sofort tot.

**Cotales.**

**Ständige Klagen über Wagenmangel** seitens der mittelbeut- schen Braunkohlenindustrie. Die „Leipz. Neut.“ schreiben: Ob- gleich sich der Wagenbedarf der mitteldeutschen Braunkohlen- industrie gegenwärtig weit unter der normalen Grenze bemagt, so wird doch wiederum seit Wochen Klage über nicht rechtzeitig gestellte bzw. überhaupt nicht gestellte Wagons geführt. Trotz aller gegenseitigen Versicherungen der Staatsbahnverwaltung ist in dieser Lausache ein beweislicher Beweis dafür zu erbringen, daß der Wagenpark völlig unzureichend und seine alsbaldige Vermehrung eine dringende Nowendigkeit ist.

**Das Welt-Panorama** führt seine Besucher in dieser Woche nach Rom, in die herrliche Siebenbürgelstadt am Tiber, die Stadt der Sehnsucht der Künstler und Kunstfreunde. Jeder Gebildete weiß welche Fülle herrlicher Ansichten Rom nach allen Richtungen hin bietet. Das Welt-Panorama führt uns dieselben in meister- hafter Ausführung und haarsträubender Klarheit vor Augen. Wir genießen eine prächtige Gesamtansicht der heiligen Roma vom Pincio aus, bewundern die reichen Kunstschätze des Altertums und der Neuzeit in Palästen, Kirchen und den Galerien des Vatikan, beobachten das Leben und Treiben auf den Straßen und historischen Plätzen und machen zum Schluß noch einen Aus- flug in die Umgegend Roms, nach dem Tirol mit seinen herrlichen Landschaften. Die Serie ist somit reichhaltig und feststehend. Wir wollen nicht unterlassen, die Schulen auf diese Serie ganz beson- ders aufmerksam zu machen.

**Deutsch-evangelischer Frauenbund.** Der für heute, Mittwoch, abend angekündigte Vortrag fällt aus. (Näheres siehe Inserat in der vorst. genden Nummer.)

**Vom alten Rathaus.** Die Abbrucharbeiten an dem alten Rathaus in der Delgrube schreiten rüstig vorwärts. Es ist erst jetzt recht ersichtlich, welche Größe das alte Bauwerk gehabt hat. **Frühling.** Die Temperatur der letzten Tage ist zwar fast ge- wesen, im übrigen ist die Luft frühlingsartig und angenehm.

**Der Bürgerverein für städtische Interessen** hielt nach längerer Pause gestern abend im „Tirol“ eine Generalversammlung ab, die leider nur schwach besucht war, was um so bedauerlicher er- scheint, als die Gegenstände der Tagesordnung viel Interessantes boten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung und nach Erstattung des Kassensberichts — bei einer Mitgliederzahl von 91 weist die Kasse einen Bestand von 213 M auf — wurde der Jahresbetrag in der bisherigen Höhe von 50 Pfg., festgesetzt und der bisherige Gesamt-Vorstand, an der Spitze Herr Stadt- ordner Herrmann, durch Juriel wiedergewählt bis auf ein auscheidendes Mitglied, an dessen Stelle Herr Redakteur Fr. Köhner tritt. — Weitmas das größte Interesse forderte und fand Punkt 5 der Tagesordnung. Verschiedenes, woraus folgen- des hervorgehoben sein mag: 1. Der Feuerbestattungsverein be- absichtigt, eine Eingabe an den Magistrat zu richten wegen Bau- es eines Krematoriums und hat um Unterstützung dieser Ein- gabe gebeten. Nach eingehender Beleuchtung der Frage durch Herrn Ziegner, welcher die Rentabilität bezweifelt und die An- lagekosten (50 000 M) in der Zeit der Stadt nicht aufgebürdet wissen möchte, da der Gasanstaltsbau, Errichtung des Elektrizitätswerkes, Schulbau usw. schon ungeheure Anfor- derungen stellt, wird beschlossen, eine Antwort im ablehnenden Sinne zu erteilen, dabei aber die Befreiungen des Feuerbe- stattungsvereins gebührend zu würdigen. 2. Einquartierungs- angelegenheit. Unter Anerkennung der Tatsache, daß die hier einquartierten Mannschaften im allgemeinen immer guter Ver- pflegung teilhaftig geworden sind, ist es doch bei den tueren Zeitläuften für viele Quartiergeber von Wichtigkeit, zu wissen, welche Vergütung von der Einquartierungskommission gezahlt wird. Es wird für zweckmäßig erachtet, durch eine dahingehende Eingabe in den einzelnen Fällen Gemüßheit zu erlangen; auch soll die Lokalpresse gebeten werden, den Beobachtern durch ent- sprechende Mitteilungen auch ferner — wie auch schon geschehen — Kenntnis von der jeweiligen Sachlage zu verschaffen. 3. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen hat der Bürgerausschuß in höchst anerkennenswerter Weise unter Herabgabe nicht un- bedeutender Opfer die Sache in die Hand genommen. Herr Frau- enheim hält die Schaffung eines festen Grundstücks für erfor- derlich und gibt bekannt, daß der Vorstand beschlossen habe, einen jährlichen Beitrag hierzu von 20 M an den Bürgerausschuß abzugeben. Dieser Beschluß findet allseitige Zustimmung. 4. Wie der Kassensführer berichtet, hat der Verein im Jahre 1905 dem Verschönerungsverein den Betrag von 25 M zur Verfügung gestellt. Heute wird mit Rücksicht darauf, daß in unferen städti- schen Anlagen verhältnismäßig wenig Sitzgelegenheit vorhanden ist, von Herrn Wentel vorgeschlagen, seitens des Bürgervereins eine Bank zu stiften und diese mit entsprechender Widmungsaus- schrift versehen zu lassen. Dieser Vorschlag findet lebhaften Bei- fall; man verpflichtet sich für seine Ausführung den Erfolg, daß auch andere Bemittelte dieses Beispiel nachahmen und edel bür- gerlichen Gemeinfinns betätigen werden. Die erforderlichen Kos- ten (ca. 30 M) werden einstimmig bewilligt. 5. Strafenverbesserung. Herr Ziegner gibt eine drastische Schilderung der schauer- haften Verhältnisse der Annen- und der Gutsenbergsstraße. Herr Frauenheim bedauert, nicht früher zur Kenntnis hiervon gelangt zu sein, da er sonst bei der Etablierung darauf hinge- wiesen haben würde. Es wird beschlossen, eine Eingabe an den Magistrat zu richten, daß durch neue Befestigung eine Beförderung der Straßen herbeigeführt wird. 6. Eine äußerst lebhafte Aus- sprache lief das Automobilwesen oder vielmehr „Annenfen“ hervor. Dilem zu fixieren, soll an entsprechender Stelle beantragt werden, eine Verfügung dahin zu erlassen, einzelne enge Stra- ßen, in denen die Passanten durch den Autoverkehr gefährdet sind, entweder ganz für diesen Verkehr zu sperren oder die Fahr- geschwindigkeitseignen herabzusetzen. 7. Auf dem Einwohnernel- deante werden für Auskunftsleistungen Gebühren erhoben. Dies wird in Fällen, wo eine positive Antwort nicht erteilt werden kann, für ungerechtfertigt erachtet. Herr Stadtrat Zehle ver- spricht, der Angelegenheit näher zu treten und will auch im Bürgerausschuß die Frage anregen. 8. Der Verkehr auf den Promenadenwegen an Bürgergarten (fog. Wasserweg durch das Loch) ist lebhaft getrieben. Herr Wentel wünscht zur Sicher- heit des Publikums eine Verbreiterung dieses Weges durch Auf- schüttung bei Schlammung des Teiches und event. Anpflan- zung von Weiden. Die erforderlichen Schritte werden unter- nommen werden. 9. Die Afsen- und Müllabfuhr bringt viele Unannehmlichkeiten und gesundheitsgefährdende Lebelästungen mit sich. Verbesserungen auf diesem Gebiete sollen angestrebt werden. 10. Herr Pregien beantragt, bei der Eisenbahndirektion vorstellig zu werden, daß die Reinigung des Lumms täglich zu passender Zeit und nicht, wie es jetzt geschieht, vorgenommen wird, früh kurz vor 8 Uhr, wenn so viele Kinder zur Schule ge- hen und der Verkehr am stärksten ist. Auch die Beleuchtungs- zustände im Tunnel sind in erbärmlichem Zustande. Es soll um Abhilfe gebeten werden. Endlich schlägt Herr Pregien vor, öf- ters als bisher Vorstandssitzungen abzuhalten und durch Be- sichtigungen und auf sonstige Weise das Interesse der Bewohner- schaft an den städtischen Angelegenheiten zu wecken. Herr Frau- enheim weist auf den Umstand hin, daß es an solchen Besit- zungen nicht gefehlt habe, daß aber eine bedauerliche Gleichgültig- keit vorhanden sei, die in das Gegenteil zu verwandeln Auf- gabe aller kommunalen Vereine sein müsse.

**Neuregelung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnper- sonals.** Voraussichtlich am 1. April d. J. werden neue Bestim- mungen über die Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahn-Betriebs- personals in Kraft treten. Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung, daß allen Betriebsbeamten mindestens zweimal monatlich eine ununterbrochene Ruhepause von 32 (bisher 24) Stunden zu gewähren ist, dem Zug- und Stationspersonal mit regelmäßigem Nachdienst mindestens dreimal. Das monatliche Höchstleistungsmass des Zug- und Stationspersonals ist auf 240 bis 360 Stunden festgesetzt, das Durchschnittsleistungsmass des

Fahrpersonals auf 300 bis 330, des Lokomotivpersonals auf 270 bis 300 Stunden. Die Höchstdauer einer Schicht ist auf 14 Stunden herabgesetzt; nur in wenigen Ausnahmefällen darf sie auf 15 Stunden ausgedehnt werden. Bemerkenswert ist die Bestimmung, daß Heimfahrten vom Dienst auf die monatliche Dienststundensumme angerechnet werden.

**Gerichtszeitung.**

**Neureuth, 25. Febr.** Unter der Anklage planmäßiger Bildieberei- terungen hat sich mehrere Personen, darunter vermögliche Bürger die sich bisher großen Ansehens zu erfreuen hatten, unter- anstehen. Wegen Mordbittelschaft, Jagdvergehens und zum Teil heh- rerer nahmen auf der Anklagebank Platz: Landwirt Bauermeier aus Jo- hannisthal, Möbelfabrikant Otto Bader aus Streitz, Schlächtermeister Heinrich Bader aus Streitz, Tischler Felix Winkelmann aus Streitz, Ho- telbesitzer Martin Wittich aus Neureuth und Gastwirt Senfichen aus Johannisthal. Schon seit langem hatte das Jagddepartement der groß- herzoglichen Forsten die Beobachtung gemacht, daß hart gemildert werde. Alle Bemühungen aber, den Wildbuben auf die Spur zu kommen, waren vergeblich. Man wandte sich schließlich an das Berliner Polizeipräsidium, und dieses landte den Kriminalkommissar Werner zur Ermittlung der Täter nach Neureuth. Werner legierte sich in dem Hause des Wirt- schafters Wittich unter falschem Namen ein, wo er sich als Hauptmann ausgab. Durch ausgeübte Zwangsgelände gewann er das Vertrauen der Verdächtigen und fuhr eines Nachts mit Otto Bader in den Forst hinaus. Bader hatte ein legerbares Felschirm mit Schalldämpfer bei sich. Ob- wohl es in der Schöpfung war, wurde zahlreiche Damwid und anderes Wild abgefahren. Es wurde weiter ermittelt, daß der Zeiter Bauer- durs Schlächtermeister Heinrich Bader, das Wild zerlegt und nach Berlin schickte. Die Angeklagten lösten sich damit eine erhebliche Einnahmequelle verschafft haben. Die obengenannten sechs Personen wurden schließlich in Haft genommen, später aber bis auf Otto Bader und Bauermeier freige- lassen. Das Urteil lautet also: Bauermeier wird zu 1 Jahr 2 Wochen, Otto Bader zu 10 Monaten, Heinrich Bader zu 5 Monaten, Winkelmann zu 3 Monaten und Wittich zu 3 Wochen 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Senfichen und Wittich wurden freigesprochen.

**Permalists.**

**Hamburg, 24. Febr.** Im Hause Marthstraße 54 wurde heute nach- mittag in einem angründlichen Hofgloster die Leiche der 27jährigen Per- fäuerin Martha Biedel, die in einem großen Warenhaus beschäftigt war, gefunden. Obwohl man an der Leiche keine äußeren Wunden entdecken konnte, sprachen doch alle Anzeigen dafür, daß ein Verbrechen vorliege. Bei der Section wurde festgestellt, daß an dem Mädchen ein Verbrechen vor- liegt, bei dem Tod zur Folge hatte. Aus Angst vor Entdeckung wurde dann die Leiche in den Koffer verpackt und in den Flur des Hauses an der Marthstraße getragen. Damit zusammenhängend wurde unter dem Ver- dacht eines Verbrechens eine im Jahre 1884 zu Berlin geborene Frau, Bode und ein aus Tilsit stammender Mann Namens Böttcher, welche zu- dem gemeinlich in dem Hause wohnten, wo man den Koffer mit der Leiche des jungen Mädchens gefunden hat. Die beiden hatten ein Krankenpfle- geinstitut. Sie leugnen entschieden, zu dem Leichenfund in irgend einer Beziehung zu stehen, doch ist festgestellt, daß der Koffer von ihnen kommt. **Wanne, 25. Febr.** Auf der Zeche „Unter Trich“ ist ein Häuer durch giftige Gase erlitten. Zwei Kameraden wurden beim Verlöfchen eines Sprengschusses zu früh nach der Zeche gebracht, bevor die giftigen Gase abgezogen waren.

**Mannheim, 24. Febr.** Gestern abend überlieferte der 37jährige Fa- bricarbeiter Walcesini in seiner Wohnung seine 27jährige Frau mit ihrem Schmoager, dem Fabrikarbeiter Dominica. Er ergriß einen Knüttel und schlug auf die Brust des Weibes los, bis das Weib die Schüssel zertrüm- mert hatte; ihr Tod trat alsbald nach der Einlieferung ins Krankenhaus ein. Walcesini wurde verhaftet. Er ist Vater von vier kleinen Kindern.

**Paris, 23. Febr.** Die Nationalisten Willam, deren Auftreten vor einiger Zeit in München in gewissen Kreisen Bergern erregte, hat ge- stern und vorgestern auch in Paris die Hand gezeigt. Die Vertreter der Willam, fand aber ebensovienig wie die Münchener Polizei jemand, der die öffentliche Anklage gegen die Willam erhoben hätte. Es blieb daher schließlich nichts anderes übrig, als daß der Pariser Polizeipräsident sich selbst dazu verstand, die Erklärung abzugeben, daß er an dem Auftreten der Nationalisten Bergerns genommen habe und die Anklage erheben.

**Geilstein, 25. Febr.** Gestern mittag geriet auf dem höchsten Bahnhofs beim Aufsteigen in Güterwagen der hier Durchfuhr 24 mondbete Wogenerndler Karl Heinrich Nitzsche zwischen die Räder zweier Wagen, wodurch ihm der Brustkasten eingeprallt wurde. Der Tod des Mannes trat sofort ein. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und mehrere un- erzogene Kinder.

**Sulzbach, 25. Febr.** Der 26 Jahre alte Musiker Reudorf von der hiesigen Stadtmusik feierte in vergangener Nacht einen Revoluer auf dem hiesigen Platz, mit der er in Schiebung lebte, als die Kugel gegen sich. Da- rauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und löste sich durch zwei Schüs- sen.

**Colmar, 25. Febr.** Ein Mitglied des Colmarer Stadtrates, die Schauspielerin Winni Walters, verübte in ihrer Wohnung Selbstmord. Sie soll in Folge einer unglücklichen Liebe lebensunfähig geworden sein. Die Leiche wurde in längerer Einweisung unter dem nächsten Be- dingungen am Büttendorfer Schauspielschiff angetreten sollen.

**Naberg, 25. Febr.** Auf Leppersdorfer Auer am Wege nach Was- chaus wurde der Leichnam eines alten Mannes aufgefunden, der als Handwerksbursche die Gegend durchstreift hatte und erlitten sein dürfte. Papiere wurden bei ihm nicht vorgefunden. Der Leichnam wurde nach der Leppersdorfer Kirche übergeben.

**Leipzig, 25. Febr.** Zu dem vom Geheimrat Professor Dr. Max Klinger geschaffenen Richard Wagner-Denkmall soll am 22. Mai ds. Js. der Grundstein gelegt werden. Das Denkmall soll auf dem ehemaligen Leip- ziger Festungsgelände in den Promenadenanlagen am Fischerplatz auf- einer von der Stadt neu zu schaffenden Freitreppe errichtet werden. Das städtische Hofbauamt hat im Einvernehmen mit Max Klinger den Entwurf der Treppe bereits bearbeitet, die auf Wunsch des Künstlers aus rötlichem Granit ausgeführt werden soll. Die Kosten der Treppenanlage betragen 42 000 M.

**Dünkirchen, 25. Febr.** In einem Kinematographentheater in Teleg- bennentzündet sich ein Film. Es entstand eine fürchterliche Panik, bei der zahlreiche Kinder und Frauen im Gedränge zu Boden gingen und mit Füßen getreten wurden. An 20 Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

**Berlin, 25. Febr.** Der 50jährige Lagerverwalter der AG. Robert Schomann hat in der Nacht zum Dienstag seine zwei Jahre jüngere Frau Minna Schomann in der Reichenberger Straße durch zwei Revolvergeschüsse ermordet. Der Mörder ist am Dienstag in der ersten Morgenfunde in seiner eigenen Wohnung erhängt aufgefunden worden.

**Teicheln, 25. Febr.** Im Neustadt sind drei Kinder in das Eis des Polzenflusses eingebrochen und ertrunken.

**Zur Verberitung des Guten.**

Es geht nicht mir zur ruhen kende, so schreibt Herr Wilhelm Müller, Lehrer und Bibliothekar in Plettenburg i. Westf., Galvus Chem. Industrie, Ihnen mitteilen zu können, daß es mir während meines gesundheitlichen Ferien- aufenthaltes in Teel gelungen ist, vier Familien dort mit Erfolg für Veeterrin, von dem ich so manche Flasche zu meiner Stärkung geteilt habe, zu gewinnen. Vorige Woche teilt mir z. B. Frau Meißer von dort unter anderem mit, daß ihre Tochter Johanna sich seit dem Genuß von Veeterrin zusehends von der Bleichsicht erholt habe und jetzt ziemlich wieder auf dem Tamm ei.

Preis von Veeterrin M. 3.—, in Apotheken, sicher von: Löwenapotheke Halle a. S.



Amfliche Bekannmachungen.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau der Stellwerke „Co“ und „Cs“ auf Bahnhof Corbetha sollen zusammen oder nach Losen getrennt vergeben werden.

Table with 4 columns: Item description, Price for 'Co' (rd. 215 cbm Mauerwerk), Price for 'Cs' (rd. 100 cbm Mauerwerk), and Unit. Rows include items like 'Gesamtbefehle', 'Eos I', 'II', etc.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Kloster 7 zur Einsicht aus und können auch von da gegen postfreie Bareinsendung der oben angegebenen Beträge bezogen werden.

Angebote sind bis 10. März d. J. vormittags 11 Uhr einzureichen. Aufschlagfrist 4 Wochen — Vollendungsfrist 8 Wochen.

Merseburg, den 22. Februar 1913.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Bekannmachung.

Polizeiverordnung über die Behandlung der Fuhrwerke auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen. Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff.) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195. ff.) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Merseburg nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Alle Fuhrwerke, auch Hundefuhrwerke, müssen in der Zeit zwischen Ablauf der ersten Stunde nach Sonnenuntergang und Beginn der ersten Stunde vor Sonnenaufgang auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen mit mindestens einer, an der linken vorderen Seite angebracht, nach vorn und nach hinten leuchtenden, hellleuchtenden Laterne versehen sein, deren durchscheinende Abwandlungen nicht farbig sein dürfen.

§ 2. Rangholzfuhren und hochgedeckte Fuhrwerke, wie Möbelwagen, Karren, Karren und Karrenwagen, Etros- und Heufuhrwerke und dergleichen, müssen außerdem noch eine nach hinten leuchtende hellleuchtende Laterne an der hinteren Seite des Wagens tragen. Beide Laternen können durch eine unter dem Fuhrwerk angebrachte Laterne ersetzt werden, wenn diese nach allen Seiten hin leuchtet und von weitem sichtbar ist.

§ 3. Fuhrwerke, welche unbefehmt auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen stehen, müssen während der im § 1 bezeichneten Zeit vorn und hinten mit je einer hellleuchtenden Laterne versehen sein.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 386 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. März 1913 in Kraft. Mit demselben Tage werden alle, den gleichen Gegenstand betreffenden freis- und ortspolizeilichen Bestimmungen aufgehoben.

Die bestehenden Vorschriften über die Beleuchtung der Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge bleiben unberührt. Merseburg, den 4. Februar 1913. Der königliche Regierungs-Präsident, gez. von Gersdorff.

Bekannt gemacht. Merseburg, den 19. Februar 1913. Der königliche Landrat, S. B.

F. v. Wilmski. Die Küchenabfälle aus dem städtischen Krankenhause auf die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März

Kleienwurzel-Haaröl

von Karl Jahn in Gotha, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Prächtigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Rundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lots, vorm. Otto Berner. (116)

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäcker- und Konditorei zu erlernen, findet noch Aufnahme bei

Oskar Thurm, Leipzig-Erbertstr., Holzhauerstraße 25, nahe Völkerschlachtdenkmal

2 ält. Arbeitspferde

verkauft Rittergut Bengelsdorf b. Bf. Corbetha. (357)

Loden-Pelerinen

empfiehlt H. Schnee Nachf. Halle a S., Gr. Steinstr. 84

Slavierstimmen

solche Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus Rudolf Meckert, Ober-Brugstr. 11.

Schöne 1. Etage

zum Preise von 550.— Mk. zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Ste n. Ritterstr. 15. Näheres daselbst 2 Treppen links.

Stadttheater in Halle. Donnerstag, 27. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Grigt.

Advertisement for Lanolin-Cream. Text: 'Das Beste für die Haarpflege ist: „Pfeilring“ Lanolin-Cream'. Includes a logo of a target and text about Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Advertisement for Kriegsmarine-Ausstellung. Text: 'Kriegsmarine-Ausstellung im Saale des Strandbädchens. Eröffnung am Freitag, 28. Februar. Der Ausstellungsleiter Herr Oberleutnant zur See Schapler führt und hält Vortrag über Verwendung und Wirkung der Seetragmaschinen in der modernen Seeschlacht. Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt. Es label ein: Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Merseburg. Eintrittspreise: 50 Pfg. Kinder die Hälfte, Mitglieder des Flottenvereins Ermäßigung. Unterbeamte und Arbeiter nebst Angehörigen je 25 Pfg. durch Vermittlung der Behörden und Arbeitgeber.'

Advertisement for Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft. Text: 'Magdeburg—Hamburg—Dresden—Leipzig. Zweigniederlassung Merseburg. Aktienkapital M. 60.000.000.— Reserven ca. M. 8.000.000.— „Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

Mk. 10 000 — auf Adhypotheke auszuliehen. Off. unt. W an d. Exp. d. Bl.

Mk. 40 000. — habe ich auf nur gute Adhypotheke auszuliehen. Off. unt. X an d. Exp. d. Bl.

Advertisement for GLOBUS-PUTZ-EXTRACT. Text: 'Alleinig. Fabrikant. Neueste Erfindung. Fritz Schulz, Leipzig. Nur echt mit Firma und in reihem Streifen. GLOBUS-PUTZ-EXTRACT. Made in Germany. G. Medaille Welhauss. Paris 1900/01'

Advertisement for Karl Zänzer. Text: 'Statt besonderer Anzeige. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen geben sich die Ehre anzuzeigen Freiherr Gustav Frank von Fürstenwerth, Regierungs-Assessor und Freifrau Alice, geb. von Renvers. Merseburg, Halleschestr. 49, den 26. Februar 1913.'

Advertisement for Karl Zänzer Spezialgeschäft. Text: 'Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge — Betten. Alle Art Wäsche. Wäsche-Ausstattungen. Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.'

Advertisement for Adolf Strehl. Text: 'In großer Auswahl sind wieder prima dänische u. holsteiner Pferde eingetroffen. Desgleichen 10 Stück noch sehr brauchb. eingetauchte Pferde. Pügen, Grüne Giche. Telf. 375. J. B. Adolf Strehl, Pferdehändler. 260'

Advertisement for Deutsch-evangel. Frauenbund. Text: 'Der für heute, Mittwoch, abend angekündigte Vortrag des Fräulein Dr. Gertrud Kämmer, Berlin, findet wegen plötzlicher Erkrankung der Vortragenden nicht statt.'

Advertisement for Lyzeum. Text: 'a) Die Aufnahme derjenigen zu Oitern d. J. schulpflichtig werden Kinder, welche das hiesige Lyzeum besuchen sollen, findet im Direktorzimmer, Schulstr. 1 am Sonnabend, den 1. März, vormittags 11 bis 1 Uhr statt. b) Diejenigen Mädchen, welche Oitern d. J. aus anderen Schulen in das hiesige Lyzeum übergeben sollen, werden am Mittwoch, den 2. Apr. 1, vormittags 10 Uhr im Direktorzimmer geprüft und aufgenommen. Das letzte Schulzeugnis, wie Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzuliegen. c) Das neue Schuljahr beginnt: Donnerstag, den 3. April, morgens 8 Uhr. d) Die Neulinge sind am genannten Tage um 10 Uhr der zehnten Klasse zuzuführen. Merseburg, den 15. Februar 1913. Der Direktor.'

Advertisement for Makulatur. Text: 'zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.'

Advertisement for Liorbeerkrone Siegerin Palmato. Text: 'Drei erprobte Marken: Liorbeerkrone hervorragendste, unübertroffene, butterreiche Sahnen-Margarine. Siegerin Allerfeinste Sührrahm-Margarine, in Geschmack und Aroma der Molkebutter am nächsten. Palmato Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nussgeschmack. Ergiebig, wohlschmeckend und bekömmlich. Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.'